

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Diagramm-Blatt: "Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Diagramm-Blatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 249.

Mittwoch, 25. Oktober 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsres Träger freil Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiser-Wilhelm-Stadions zweitäliglich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewöhnung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Monaten wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchriftröhre (7 Silber) 20 Pf., Druckröhre 15 Pf.; zeitraubender und teuerlicher Sog entsprach höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Fest-Tarife. Bewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch kluge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungssäge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Weiterung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Angenotteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

### Aufschlag von Schweinen betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 und der Bundesratsverordnung über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird bestimmt:

Der nicht gewerbsmäßige Aufschlag von Schweinen im Gewicht von mehr als 60 Kilogramm bei dem Landwirt oder Mäster zur Weiterfahrt für den eigenen Bedarf oder zur Schlachtung für den eigenen Bedarf ist verboten.

Die Lieferung solcher Schweine durch den Landwirt oder Mäster auch auf Grund früher abgeschlossener Kaufverträge an Käufer, die den Aufschlag nicht gewerbsmäßig betrieben haben, ist verboten.

Zwischenhandlungen werden auf Grund der genannten Bestimmungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Dieselbe Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, den 23. Oktober 1916.

1745 II B III

Ministerium des Innern.

5221

Das Königliche Justizministerium hat das Friedensrichteramt für den Bezirk Haida-Kobels-Pausitz-Beutewitz auf die Zeit bis zum 30. September 1918 dem Richtermeister Karl Robert Böttcher in Haida übertragen.

Riesa, den 23. Oktober 1916.

Königliches Amtsgericht.

### Nacheichung betreffend.

Die gesetzlich vorgeschriebene diesjährige Nacheichung der Maße, Gewichte, Wagen und Wehrgerüste findet nunmehr nach anderweitiger Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden vom 19. September 1916 für den Städtebezirk Riesa statt am 30. Oktober, 1., 2., 3., 6., 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 20., 21., 23., 24., 27., 28., 29. November 1916, je vorm. von 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr, für ordentliche Gegenstände am 30. November und 1. Dezember je vorm. von 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr in der Königlichen Nebenrechtschule Riesa, Kaiser-Brans-Gebäustraße 17.

Jeder, der eindringliche Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Wehrgerüste für Flüssigkeiten, Dohlmaße und Wehrgerüste für trockene Gegenstände, Gewichte und Wagen, mit Ausnahme der in den nächsten zwei Abschnitten bezeichneten, im öffentlichen Verkehr verwendet, hat sie in den von uns einem jeden Beteiligten vorher schriftlich mitgeteilten Zeit, gehörig berichtet und in reinlichem Zustande pünktlich zur Nacheichung vorzulegen. Andernfalls ist der Eichbeamte befugt, sie zurückzuweisen. Wehrgerüste (sogenannte Petroleummaße) sind, wenn sie nicht angelötet sind, ebenfalls im Nacheichungsort lokal vorzulegen; ebenso hat die Vorlegung der Wagenbalzen mit den Wagenschalen zu erfolgen. Wagen und Gewichte aus Brennereien sind ebenfalls bereit zu halten.

Handmaße von mehr als 2 m Länge und Präzisionsmeßgeräte sind zum Zwecke der Nacheichung bei dem Hauptstechamte in Dresden vorzulegen. Für Wagen, die für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber bestimmt sind, und für festfundamentierte Wagen ist die Nacheichung nach Ablauf der dreijährigen Frist bei dem Hauptstechamte in Dresden zu beantragen. Die Nacheichung der Wehrgeräte, die am Gebrauchssoorte in nicht oder nur schwer lösbarer Weise befestigt sind, oder deren Herstellung zur Nacheichungsstelle wegen ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, erfolgt an Ort und Stelle. Bei diesem Zwecke sind neben den Wagen, nicht auf denselben, rote Fäuste in Höhe von mindestens der Hälfte der Tragkraft der Wagen bereit zu halten. Die Besitzer solcher Wehrgeräte haben sie aber bei Beginn der Nacheichung dem Eichbeamten anzumelden, der die Zeit der Nacheichung bestimmen kann.

Wir weisen noch darauf hin, daß die Gebühren für die Nacheichung sofort bei der Nacheichung zu entrichten sind und daß ohne Bezahlung der Gebühren die vorgelegten Wehrgeräte nicht ausgehändigt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. September 1916. Schr.

Das am 1. Oktober ds. Jg. fällig gewordene Schulgeld für die städtischen Schulen auf das 4. Vierteljahr 1916 ist längstens bis zum 30. Oktober 1916

an unsere Stadthauptkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Oktober 1916. Lt.

### Vertliches und Sachjüdisches.

X. Riesa, den 25. Oktober 1916.  
Bei einem bissigen Bürgermeister wurde vergangene Nacht ein Einbruch verübt. Der Täter, der es auf die Erlangung mehrerer Brote abgesehen hatte, wurde in seinem Vorhaben gestört und mußte unverrichteter Sache die Flucht ergreifen. Bei einem weiteren in letzter Nacht vier verübten Einbruch wurden aus einem Geschäft 10 Paar wollene Strümpfe gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter noch unermittelt. Von etwaigen sachdienlichen Wahrnehmungen wolle man der Polizei Mitteilung machen.

— AM. Seine Majestät der König trat am 23. Oktober mittags auf dem östlichen Friedhof an der Leipziger Straße auf. Auf dem Bahnhofe hatten Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit Aufstellung genommen, die von Sr. Majestät dem König ins Gespräch gezogen wurden. Sr. Majestät stellte dem Oberbefehlshaber Prinzen Leopold von Bayern seinen Besuch ab und hörte am Abend den Bericht eines Generalstabsoffiziers über die Kriegslage. Außerdem besichtigte Sr. Majestät einen sächsischen Filigranfabrikationsbetrieb.

— Noch immer suchen viele Kriegsinvaliden sowie solche Personen, die im Invalidendienst Theaterkarten oder Rose kaufen bezw. Zeitungsanzeigen aufzugeben wollen, die früheren Geschäftsräume des Invalidendienstes in der Seestraße auf. Zur Vermeidung unnötiger Wege, die namentlich den beinverletzten Invaliden erfordern werden möchten, sei deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Beratungsstelle für Kriegsinvaliden sowie sämtliche Gesellschaftsstellen des Invalidendienstes sich jetzt nur König-Johannstraße 8, Erdgeschoss und 1. Stock befinden.

— Die Bezugvereinigung der deutschen Landwirte, Strohabsatzabteilung Berlin 8, Genthinerstraße 58, weiß aus Anlaß wiederholter Umgehungen des Strohverkaufs - rechtes nachdrücklich darauf hin, daß der Verkehr mit Stroh und Säckel nach wie vor den bestehenden besonderen

Verordnungen unterliegt. Wer Stroh abziehen will, hat es nach Maßgabe der Verordnung vom 8. November 1915 zunächst der Bezugvereinigung anzuhören. — Daß sich die in der Futtermittelverordnung vom 5. Oktober 1916 enthaltenen Ausnahmen lediglich auf diese Verordnung selbst beziehen und alle anderen Verordnungen übertragen lassen, ist so klar, daß bei Umgehung der Angebotspflicht von einer gutgläubigen irrtümlichen Gesetzausfassung nicht die Rede sein kann. Wiederholungen werden daher grundsätzlich zur strafrechtlichen Verfolgung gebracht.

Olschak. Ein Eisenbahnunfall erfolgte Montag morgen 8 Uhr auf der Strecke zwischen Haupt- und Südbahnhof in der Nähe des Schachthofes dadurch, daß die mit einem Kohlenbeladenen Güterwagen rückwärts Lokomotive 1430 auf der abschüssigen Strecke nicht zum Stehen gebracht werden konnte, die noch geschlossenen Weichen und damit das Ende des Normalspurgleises überfuhr. Die Maschine wühlte sich tief in den Bahnböschung ein und drückte die eine Stirnwand des Güterwagens ein. Da hierdurch das Gleis der Kleinbahn gelvert war, konnte der Mügelnser Zug nur bis an den Bahnhübergang am Schachthoffahren.

— Olschak. Die nunmehr abgeschlossenen staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen über die Fleischvergiftungen in Olschak haben nichts neues ergeben, sodass das Verfahren gegen den Rindfleischer, der das fränkmachende Fleisch in Verkehr gebracht hatte, eingestellt wurde. Auch sonst konnte keinem der Beteiligten, vor allem auch nicht dem Tierarzt, der die Viehsau der in Betracht kommenden Pferde vorgenommen hatte, ein Verschulden nachgewiesen werden. Obwohl die Paratyphus-B-Bazillen, die als Ursache der Vergiftungen nachgewiesen worden sind, angeblich in dem Rindfleische selbst aufzufinden waren, ist es doch höchstwahrscheinlich, daß es sich um eine postmortale Infektion des Fleisches mit diesen Bazillen gehandelt hat. Und zwar durfte diese mit einer zuverlässigen Erkrankung des Rindflechers und seiner Chestan in der kritischen

Zeit zusammengehängen haben. Beider ist dieser Erkrankung nicht gebührend nachgegangen worden, auch hat man nicht den Stuhl der beiden Cheleute oder deren Blut in Bezug auf Zusammenhänge mit den Paratyphus-B-Bazillen im Verdachtsteil untersucht, obwohl dies tierärztlicherseits angeregt worden war.

Obersbach. Der 42 Jahre alte, im Ortsteil Spreedorf wohnhafte Landwirtmann Gustav Israel, der von der Firma Oberlausitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik Gustav Thiele reklamiert worden und bei ihr während eines sechswöchigen Urlaubs beschäftigt worden war, erkrankt am letzten Tage seines Urlaubs über einen herabfallenden Gegenstand dermaßen, daß er die Sprache verlor.

Hohenstein-Ernstthal. Spreezos verschwunden ist die 17jährige Martha Wendler von hier, die auswärts in Arbeit stand und sich auf der Welt nach der Heimat befand.

Pirk i. B. Eine eigenartige Naturerscheinung ist hier insofern beobachtet worden, als eine große Anzahl von Schwalben zurückgekehrt sind. Infolge der fehlenden Nahrung sind die Tiere jedoch so erschöpft, daß sie sich freiwillig fangen lassen und Fliegen sowie Würmer aus der Hand fressen.

Plauen i. B. Einem schweren Unglücksfall ist Hauptmann d. R. Arno Wolfram, Haupt-Inf.-Bataillon, während des Urlaubskreises vom Felde nach der Heimat zum Opfer gefallen. Er starb aus dem Eisenbahnwagen, dessen Tür sich großflächig geöffnet hatte, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Hauptmann d. R. Arno Wolfram war Mitbegründer und Mitbisherer der Sporthäfen Wolfram & Wolf hier.

Leipzig. Am Sonnabend wurde in einem bissigen Hotel ein junger Bursche von 17 Jahren verhaftet, der seinem Vater in Fulda mit einer Summe von 1700 Mark durchgebrannt war. Das Geld hatte der Sohn zum Ankauf von Vieh erhalten, war damit am 15. d. J. nach Leipzig gefahren und hatte hier 700 Mark in wenigen Tagen durchgebracht. Die Polizei nahm ihm den Rest von

### Ausgabe von Zusatzmarken für schwerarbeitende und jugendliche Personen.

Die Anträge auf Zusatzmarken für schwerarbeitende und jugendliche Personen — Bekanntmachung des Nominalverbandes Großenhain vom 18. Oktober 1916, Riesaer Tageblatt Nr. 245 vom 20. Oktober 1916 — werden

Freitag, den 27. Oktober 1916, nachmittags von 3—7 Uhr im Rathause entgegengenommen und zwar von denjenigen, die ihre Zusatzmarken abholen im Hotel zum Stern — in der Polizeiwache, im Rathaus — im Akademiehause — im Zimmer Nr. 7, in der Elberstraße — " " " " 4, in der Karolashalle — " " " " 2, im Realgymnasium — " " " " 2, in der Dampfbadanstalt — " " " " 2, im Hotel Stadt Dresden — " " " " 15, im Hotel Deutsches Haus — " " " " 14.

Zusatzmarken werden auf Antrag gewährt  
1. an schwerarbeitende über 14 Jahre alte Personen mit einem Einkommen bis zu 2500 M. und zwar lediglich für ihre Person und nicht etwa auch für ihre Familienangehörigen.  
2. an alle jugendlichen Personen von 12 bis einschließlich 17 Jahren, soweit sie nicht bereits vorstehend nach Ziffer 1 als Schwerarbeiter Zusatzmarken erhalten.

In besonderen Fällen können Personen mit einem höheren Einkommen als 2500 M. so insbesondere Postomotivführer und solchen Personen, die wöchentlich mehr als 2 mal Nachschicht oder Nachtdienst zu leisten haben, gewährt werden.

Bei Stellung des Antrags sind vorzulegen die Bruttoweihskarte, der Steuerzettel und soweit jugendliche Personen in Frage kommen, Geburtschein, Impfschein oder Familiennamensbuch.

Die Personen mit einem höheren Einkommen als 2500 M. die Antrag auf Zusatzmarken stellen wollen, haben überdies den Nachweis über die tatsächliche Leistung von Nachschicht oder Nachtdienst durch einzeugnis des Arbeitgebers (Firma, Behörde) zu erbringen.

Anträge können nur vom Haushaltungsvorstand oder einer von diesem beauftragten erwachsenen Person entgegengenommen werden. Kinder werden zurückgewiesen. Gegebenenfalls werden die Zusatzmarken sofort ausgehändigt.

Riesa, am 25. Oktober 1916.  
Der Rat der Stadt Riesa.

Für ein Mädchen (Fürsorgejüngling) im Alter von 13 Jahren werden Pflegeeltern, möglicher auf dem Lande, gelöst.

Anträge mit Angabe der Höhe des Pflegegeldes sind zu richten an den Stadtrat (Fürsorgeamt) Riesa.

Die für Gröba auf das laufende Jahr ausgeteilten Schöffen- und Geschworenen-Urkiste liegt eine Woche lang, und zwar vom 26. Oktober bis mit 2. November 1916, im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 3 — in Ledermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einspruch gegen die Nichtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urkiste schriftlich oder per Protokoll vorgetragen werden. Hierbei wird auf die im Flur des Gemeindeamtes aushängenden Gesetzesverordnungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Königlichen Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes enthalten, verweisen.

Gröba, den 24. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Lebensmittel-Berlauf in Gröba

findet Donnerstag, den 26. Oktober 1916, vormittags von 8—11 und nachmittags von 3—7 Uhr, im Grundstück Weststraße 14 statt.

Ein Verzeichnis der abzugebenden Waren ist am Verkaufsraume und im Flur des Gemeindeamtes angehängt.

Lebensmittel-Kontrollkarten sind vorzulegen. Leere Konservebücher, Gegenstände aus Eisen, Weißblech usw. werden angenommen.

Gröba (Elbe), am 24. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

900 Mark wieder ab und übergab den Hoffnungsvollen Mörsting dem Vater. — Infolge der zunehmenden Kreisverhandlungen hat jetzt das Reichsgericht eine Verordnung erlassen, daß Schuhmacher Arbeit, das ihnen vor Gewerkschaften zur Belebung ihrer Wände gebracht wird, und das ihrer höheren Weitläufigkeit nach von Kreisen zu überprüfen kann, zur Verarbeitung nur dann entgegennehmen dürfen, wenn der Betreiber ihnen bekannt ist, oder sie durch Abmachungen verhindern bei ihnen aufzuweichen. In jedem dieser beiden Fällen muss Name und Wohnung des Betreibers binnen 24 Stunden bei der Polizeiwache, in deren Bezirk die Schuhmacherwerkstatt liegt, schriftlich angezeigt werden.

## Wenige Nachrichten und Telegramme

vom 25. Oktober 1916.

Ein Kabinett Röder.

\* Wien. Röder bat die ihm angebotene Mission, ein neues Kabinett zu bilden, prinzipiell angenommen, jedoch erklärt, er wolle vor seiner endgültigen Auslage sich mit Russen beraten. Der ungarische Ministerpräsident kam deshalb nach Wien und batte mit Röder eine lange Beratung, worauf er vom Kaiser empfangen wurde. Wien nimmt in politischen Kreisen allgemein an, daß mit der Bildung eines Kabinetts Röder zu rechnen ist.

zu Greif Niede.

X Berlin. Zu Greys Banfftreffen sagt das *Berl. Tagbl.*: Sie muss auch bei den Neutralen den Eindruck verhindern, daß England mit absoluter Hartnäckigkeit die von ihm zum Vorwand für seinen erbitterten Kampf gegen uns genommenen angeblich idealen Kriegsziele in den Hintergrund stellt, weil es an die Errichtung seiner realen Kriegsziele nicht mehr glaubt. Die Österreicher wissen, daß der Militarismus, der von England aus Ausbildung einer unbegrenzten Herrschaft über das Weltmeer geschaffen wurde, die Hauptkraft am Kriege trägt, und daß seine ungeheure Entwicklung eine Gefahr bildet, gegen die es gilt, internationale Sicherheiten zu erringen. — "Germany" führt aus, daß Greys Vermittelungswortstag leidenschaftlich nichts weniger als ernst zu nehmen war, weil er zum Teil den billigen Ansprüchen Deutscher-Ungarns gerecht zu werden sich weinerte, zum Teil an einer Zeit sehr gefährdet wurde, als der Gang der Griechen ein Eingeschloß daran unmöglich gemacht hatte. Deutschland hat seine Vermittelungswortstage bis zum Neubeginn fortgesetzt, bis sich plötzlich herausstellte, daß alle Vermittelungsaktionen von den militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs überholt wurden. — In der "Woss. Stg." wird ausgeführt, man braucht nur an Irland

zu denken, um die ganze Vollheit der Nebenverbünden von der freien Entwicklung und von dem Aufbau einer Familie der stolzesten Neutralität zu verstehen. Die Hauptkraft,焉者 et Greys entlang, war die Zelle nach den Neutralen hin. England hat alles aufzubauen, um Italien und Spanien zum Bruch von Verträgen zu bestimmen. Was geschieht täglich an englischen Dienstverhandlungen gegen Neutralen? — Das "Verwirrte" fordert: Die Frage ist, ob das deutsche Volk im Friedensbund der Völker ein freies gleichberechtigtes Mitglied sein soll, oder ob der Verlust fortgeht werden soll, alle wilden Drohungen zu verwirklichen, die gegen dieses Volk gerichtet werden? So lange das deutsche Volk mit dem zweiten Teile dieser Alternative rechnen muß, so lange auf der anderen Seite der Völle vorbereitet, es zu vernichten, muß es sich gegen ein solches Ende, wie seine Gegner es trachten, nicht wenden! Das deutsche Volk erfordert einen Frieden der Verständigung, das kalte Wort Greys „bis ans Ende“ verleiht alle Gedanke vom großen Staatenbund der Gerechtigkeit.

Ein Glasstanz unterse U-Boote.

\* Berlin. Die die spät in die Nacht eingetroffenen Meldungen lassen erkennen, daß unsere U-Boote gestern einen außergewöhnlich erfolgreichen Tag gehabt haben. Das Boot der von Ihnen versunkenen feindlichen Schiffe oder solcher neutraler Schiffe, die Hannover mit sich führten, war so groß wie noch nie. Das Hauptfeld der Tätigkeit unserer U-Boote waren die Nordsee und das Elbe Meer, und ganz von selbst ergibt sich daraus, daß die Hannover laufende norwegische Schiffahrt in erster Reihe an den Verlust betroffen ist.

X Christiania. In den letzten zwei Tagen sind, soweit bisher bekannt, 12 norwegische Schiffe infolge des Handelskrieges versunkenen, seit dem 1. Oktober somit 20 Dampfer, deren Schicksal bekannt geworden ist. Dazu kommt der Verlust von acht Segelschiffen, von denen eins, nämlich "Osmund" von 2881 Tonnen und "Fjellbl" von 957 Tonnen durch deutsche Geestestreitkräfte in der Nordsee beschädigt und nach einem deutschen Dosen aufgedreht worden sind.

Die norwegische Kriegsverteidigung, an der sämtliche norwegische Kreide beteiligt sind, erleidet mit diesen Schiffen allein einen Verlust von über 5,5 Millionen Kronen, weshalb sie ihre Drämmen vorzeitig erobben muß. Gleichzeitig mit der Massenversenkung norwegischer Schiffe trifft hier die Bekämpfung der bereits bekanntgewordenen Nachricht ein, daß England beschlossen, die auf englischen Werften für ausländische Rechnung bestellten Schiffe entweder an englische Kreider verkaufen oder von der Regierung selbst beschaffen zu lassen. Hieraus kommt die noch schwimmende Hoffnung, daß Amerika ein Ausfuhrverbot für Schiffe ablehnt. Die norwegischen Kreider sollen bis zu 500 Millionen Kronen neue Schiffe ins Ausland bestellt haben, davon den größten Teil in Amerika und England. Bekümmert sich diese Nachricht, so ergibt sich für Norwegen die Notwendigkeit, in seinem Bezug auf Schiffsmaterial allein auf Deutschland angewiesen zu sein.

Vorlesung.

\* Bern. Dem "Tempo" zufolge ist der englische Dampfer "Mombasa" versenkt worden. Die Besatzung, 101 Mann und 21 Fahrgäste, wurden gerettet.

X Røvenbogen. (Riga's Bureau). Nach einem Telegramm an die blonde Dampfschiffahrtsgesellschaft Seimdal ist der Dampfer "Olga" von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde in Breit gelandet. "Olga" war von Riga nach Dunnes unterwegs.

X Amsterdam. Wie Bloos meldet, sind die britischen Dampfer "Clarendon" und "W. Darke" gesunken.

X Christiania. Der Dampfer "Ull" ist am Sonnabend nahe der englischen Küste versenkt worden. Der Dampfer "Ull", auf der Reise zwischen England und Frankreich, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Eine von Wards an U-Bootposten telegraphierte Meldung, daß ein russisches U-Boot versenkt worden sei soll, hat sich bestätigt. Es soll das armierte Schiff "Solyom" sein.

X London. Bloos meldet, daß das englische Frachtschiff "Troll" versenkt und die Besatzung gerettet wurde. X Amsterdam. Nach einer Bloosmeldung ist der schwedische Schoner "Jelna" am 21. Oktober in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand gestellt worden. Der Kapitän und sieben Mann sind gelandet. Um 22. Oktober ist eine norwegische Bark vom Feinde angesunken worden. Die Mannschaften beider Schiffe sind gesunken.

Müttchen deutscher und englischer Kriegsgefangener.

X Berlin. Die "Nordb. Allg. Stg." schreibt: Wie in der "Nordb. Allg. Stg." vom 17. September 1915 mitgeteilt wurde, hatte die deutsche Regierung der britischen Regierung die Freilassung und Heimbeförderung aller bereits internierten Kriegsgefangenen vorgeschlagen mit der Maßgabe, daß

## Deutscher Generalstabbericht

(Kiel) Gesch. Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Waffenther Kriegsgruppe.

Geschwadgruppe Gruppe Marscot.

Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Geschäftstätigkeit im Gemeinschaftsunternehmen die Spannungen zwischen Russland und Frankreich auf der Westfront und französische Belagerung auf der Südfront sowie Südschlesien-Denkmal vor unseren Siedlungen verhindert und ergebnislos zusammengebrochen.

Geschwadgruppe Kronprinz:

Um der Nordostfront von Verdun bei ein französischer Angriff bis zum brechenden Punkt Dokument geben gewonnen. Die Kampfhandlung dauert an.

Deutsche Kriegschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Ein Maschinengewehr der Russen an der Saara wählte. Überholt blieb einem Angriff russischer Batterien bei Sol-Schrot (nordwestlich von Buch) jeglicher Erfolg verlost.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im Südtirol der Waldkarpathen blieben bei Gotschinen minderer Umfang die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

Um der Ostfront von Liebenburg hat sich bei den russischen Truppen die Lage nicht gebessert. Nördlich von Cambrai machte unser Angriff Fortschritte. Der Culm-Gebirg ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gefürchtet worden.

Ballonkriegschauplatz:

Geschwadgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung geht planmäßig weiter. Cernyovce ist heute früh gewonnen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobruja überwiegend rumänisch-russische Armee ihrer letzten Schnellverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

Zur mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Der erste Generalquartiermeister: Verdun.

diese Personen nach ihrer Rückkehr nicht in die Streitmacht eingekettet werden durften. Die britische Regierung hat diesen Vorschlag angenommen, obwohl durch den Bericht auf die Einschaltung der beteiligten Personen in das Heer der einzige Grund für ihre Verhaftung wegfallen wäre. Die britische Regierung hat auch den ihr in zweiter Linie vorgeschlagenen ausnahmslosen Austausch der beiderseitigen, über 40 Jahre alten Kriegsgefangenen nur mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß es beiden Seiten freistehen sollte, bis zu 20 Personen des erwähnten Alters aus militärischen Gründen festzuhalten. So wenig diese Einwendung erlaubt ist erscheint, hat sich die deutsche Regierung, um das Abkommen nicht zum Scheitern zu bringen, doch entschlossen auf diese von der britischen Regierung gestellte Bedingung einzugehen.

Somit werden, abgesehen von den hier nach aus militärischen Gründen beiderseits zurückgehaltenen Personen, die im britischen Reich mit Eincoleuk der britischen Kolonien und Besitzungen festgehaltenen Deutschen und die in Deutschland festgehaltenen englischen und die in Großbritannien, sowie die zurzeit noch nicht 45 Jahre alten beiderseitigen Kriegsgefangenen, sobald sie diese Altersgrenze erreichen, entlassen werden. Die Einzelheiten darüber, wann und in welcher Weise die Heimhaftung der unter das Abkommen fallenden Personen erfolgen soll, stehen noch nicht fest.

Zur Einnahme Konstantinopel.

X Konstantinopel. Nach den hierhergegangen Nachrichten, ist es den an der Dobrujadefront kämpfenden türkischen Truppen durch glänzenden Balonettkunst gelungen, sich überaus rath der vor den Russen befestigten Stellungen zu bemächtigen. Alle Befehlshaber haben rühmend den Heldenmut der Türken während der dreitägigen Offensive hervor. Servet-i-Hunum weiß insbesondere auf die Einnahme der türkischen Truppen bei dem Erfolge von Konstantinopel und Medgidia hin und stellt fest, die Freude und der Stolz der türkischen Bevölkerung seien deshalb umso größer.

Auf das Telegramm des Generalfeldmarschalls von Mackensen, in dem gesagt wurde, die osmanischen Truppen hätten an den drei Tage währenden kriegerischen Kämpfen von Toprakkale und Cobodinu überaus ruhmvoll teilgenommen und das den Sultan dazu beglückwünschte, daß er

"Ist Ihnen nicht ein wenig gruslich in der heutige so stillen Gabril, Fräulein Höhning?"

Sie lächelte lächelnd den Kopf.

"So leicht werde ich nicht gruslich. Wer ich geklebt gans offen, das mir heute etwas fehlt. Wenn an Werktagen rings um mich her alles bei der Arbeit ist, das gibt gewissmaßen die Begleitung zu der Melodie meiner eigenen Arbeit."

"Das kann ich Ihnen nachfühlen," erwiderte er. "Liebhabens will ich mich von Ihnen nicht gar zu sehr beschämen lassen. Ich werde heute nachmittag auch einige Stunden in meinem Atelier arbeiten, da auch ich ein größeres Denkmal als sonst zu erledigen habe."

Damit ließ er sie gehen.

Und als sie nun wieder bei der Arbeit saß, lächelte sie hinaus, ob sie nicht seine Schritte hörte.

Gegen vier Uhr hörte sie, wie die Türe zu seinem Atelier geöffnet und geschlossen wurde. Da war ihr mit einem Male ganz andächtig zumal ganz leise töricht. Ein warmer Gefühl quoll in ihr auf bei dem Bewußtsein, daß sie mit Norbert Falmer ganz allein in diesem großen Gebäude welche und mit ihm zusammen an einem Werk arbeitete.

Mit frohem Eifer schaffte sie. Dabei kam sie ins Gedanken und Sinnieren. Sie malte sich aus, daß der Raum, für den sie soeben die Einrichtung aufzeichnete, zu einem Märchenhaus gehöre, in dem eine verschwundene Prinzessin wohne, die auf den Trümmern wartete, der sie erlösen sollte. Das war so ihre Art, die Räume, die sie ausstaltete, mit Phantasiegehalten zu beleben. Und das gab ihren Glücks das Gefühl, das bereitete den pochten Duft über all ihre Arbeiten.

Und bis vergangene Prinzessin sah sie mit ihren eigenen Augen an, mit Augen, in denen heute ein schmückender, weicher Schimmer lag. Und der Prinz, auf den siewartete — der trug Norbert Falmers Brille.

Sie lächelte über sich selbst, aber einige Male atmete sie tief und schwer. Die leue, sonnige Frühlingssonne, die durch das größte Fenster drang, war wohl schuld daran.

Und drinnen in seinem Atelier stand Norbert Falmer an seiner Bettentafel. Er arbeitete auch. Wer er dachte nicht an Prinzessin und Prinzessinnen, sondern an ein kleines, energisches und fleißiges Mädchen, das, nur durch zwei Türen von ihm getrennt, bei der Arbeit saß. Hans freute sich, als sie vor ihm, mit den losen Haaren auf der weißen Stirn und dem wunderbaren, braunen Fleckenknöpfen. Er sah ihre Schultern, weichen Hände, wie sie den Schleifstift und den feinen Garnbündel führte. Und tatsächlich zog es ihn mit Allgewalt zu ihr hinüber.

Herrliche Frau, die sie fragte:



Wotan-G-Lampen  
gefüllt  
vornehme  
Metalldräht-Lampen

Was verlangt ausdrücklich Wotan-G-Lampen  
die elektrische Werkstatt und die Galerie.

## Frau Bettina und ihre Söhne.

Roman von H. Corinth-Mehler.

81. Fortsetzung.

"Ich glaube auch, daß sie es schafft, Mutter," sagte er.

"Du kannst sie aber jedenfalls in meinem Namen bitten, die beiden Tellerlager bei uns zu essen. In diesen beiden Tagen ist draußen im Restaurant so viel fremder Verkehr, da ist es ihr vielleicht unbequem, dort zu speisen."

"Es ist gut, Mutter, ich will es ihr sagen," erwiderte Norbert.

Als dies Thema erledigt war, kam Frau Bettina auf unheimlich Grimmbach zu sprechen.

"Ja, richtig, Mutter. Das ist mir lieb für dich," erwiderte Norbert, während Hans angelegentlich auf seinen Teller blickte. Frau Bettina sah ihre Söhne forschend an. "Dann macht ihr nun endlich Aufsehen, mit meinen Wünschen zu erfüllen. Ich hätte gehofft, daß wir zu Bisingen eure Verlobung mit Ruth und Hilde feiern könnten."

Die Söhler lachten sich unbehaglich an. Dann erwiderte Norbert ruhig:

"Du mußt und in dieser Angelegenheit nicht drängen, Mutter. Das müssen wir uns erst reiflich überlegen, ehe wir einen Entschluß fassen."

"Was soll das heißen — einen Entschluß fassen?" fragte sie mit unwillig zusammengezogener Stirn. "Ich denke doch, es ist beschlossen, daß ihr euch mit den Schwester verheirate. Was gibt es da noch zu überlegen?"

Hans hob hastig den Kopf.

"Kein, Mutter, so fest wie du denkt, steht das noch nicht. Wie wir mit Ruth und Hilde freuen, auf einem so geschwolternden Standpunkt, ist das nicht so einfach."

Frau Bettinas Gesicht bekam wieder einen sehr harren, strengen Ausdruck.

"Ich traue diesem Umstand natürlich Rechnung und kann vertheilen, daß ihr Zeit braucht, um den Übergang zu einem innigeren Verhältnis zu finden. Deshalb habe ich euch auch noch nicht gedrängt und will euch auch nicht drängen, sofern ich eure Verlobung bekanntgeben möchte. Aber an der Tatsache, daß Ruth und Hilde eure Frauen werden, ist nicht zu rütteln."

Norbert erhob sich schnell.

"Ich muß jetzt an die Arbeit, Mutter. Es kommt mit

auf jede Minute an," sagte er hastig, und verabschiedete sich mit einem Handkuss.

Hans war sehr froh, daß dies Gespräch abgebrochen wurde und daß die Entscheidung wieder auf eine Weise hinausgeschoben war. Auch er sprang auf.

"Ich komme mit, Norbert."

Und eilig gingen die Brüder davon.

Frau Bettina sah ihnen eine Weile mit nachdenklichen Blicken nach.

Es war ein Fehler, daß wir die jungen Leute so geschwisterlich aufzuhören ließen. Sie kennen sich zu gut, um einander besonders zu zeigen. Über sie werden ja alle vernünftig sein. Eine harmonische Ehe ist mehr wert, als eine leidenschaftliche. Wenn ich nur wähle, welcher von den Jungen sich mehr für Ruth und welcher sich mehr für Hilde eignet. Dann könnte man doch gelegentlich ein wenig nachhelfen. Sie müssen ja einsehen, daß sie keine besseren Partner machen können. Nun — eine Weile kann ja die Dinge noch gehen lassen, damit sie sich erst mit dem Gedanken vertraut machen," dachte sie.

Über seine Ahnung kam ihr, daß die vier Herzen, die sie zusammenbinden wollten, längst ihre eigenen Wege gegangen waren.

Norbert und Hans sahen sich schweigend und bedeuendsvoll an, als sie aus dem Hause traten, um hinab nach den Fabriken zu gehen.

"Die Söhle naht," sagte Norbert endlich mit einem tiefen Atemzug.

Dann nichts.

"Ja, sobald die Mutter auf der Erfüllung ihres Wunsches besteht, muß sie erkennen, daß sie diesmal ihren Willen nicht durchsetzen kann."

"Diese Erkenntnis wird ihr sehr bitter sein. Ich wollte, ich könnte sie ihr erzählen."

"Das wollte ich auch, aber es geht nicht."

"Nein, es geht ganz sicher nicht. Und die Mutter wird sich damit absindnen müssen."

</div

solche Soldaten bestrebt, entsprach der Sultan mit folgendem Telegramm an den Generalstabschef: "Das von einem so tapferen Heerführer wie Ihnen gewünschte Sieg hat mich mit gerechtem Stolze erfüllt. Ich spreche dem großen Heerführer, der Sie zum Sieg geführt hat, meinen Dank aus. Das Telegramm schließt mit einem Glückwunsch für den Generalstabschef und mit dem Wunsche, Gott möge weiter solche glorreiche Siege geben."

Wien. Das "Neue Wiener Abendblatt" meldet aus Sofia: "In Erkenntnis der Wichtigkeit der Stellungen bei Malova-Gobadina-Kusalo hatten die Rumänen sie im letzten Winter mit allen Mitteln moderner Beliebtheit aufgebaut. 120 Bataillone waren zur Verteidigung zusammengezogen worden, nämlich 50000 Rumänen, 20000 Serben, der Rest Russen. Gegen einen heftigen Widerstand dieser Truppen wurden die Stellungen in dreitägigen schweren Kämpfen erobert. Die Schlacht begann am 19. Oktober mit einem wirkungsvollen Artilleriefeuer, das die Sturmangriffe gut vorbereitete. Unseren Bataillonen gelang es zuerst, den linken rumänischen Flügel zu werken, während die überaus stark ausgebauten Schlussstellungen bei Gobadina am 21. Oktober genommen wurden, nachdem die Hauptstellung der rumänischen Stellung gekämpft waren. Die übrigen Stellungen, in denen der Feind noch Widerstand leistete, waren unholbar geworden. Die Russen und Rumänen mussten auf der ganzen Linie den Rückzug antreten, der teilweise in Flucht ausartete, wobei die feindlichen Truppen sofort die Verfolgung aufnahmen. Der Sieg der Verbündeten ist vollständig. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Sehr große Vorräte an Kriegsmaterial, das jetzt für die Russen und Rumänen angesichts der baldigen Unterbrechung der Zufuhren von England und Frankreich höchst wertvoll ist, fielen in die Hände des Siegers. Besonders groß sind auch die blutigen Verluste des Gegners."

Wien. Über die Einnahme von Konstanza berichtet die Reichspost aus Sofia: "Am Sonntag Mittag erreichte deutsche und bulgarische Reiter die Stadt Konstanza. Der einkreiste rumänische Hafen bietet das Bild einer toten Stadt, nur die altertümliche Bevölkerung blieb zurück. Einzelne Hütten sind von den flüchtenden russischen und rumänischen Truppen geplündert worden. Der Hafen hat von den Fliegerangriffen sehr mannschaftliche Beschädigungen aufzuweisen. Der geschlagene Feind blieb noch einmal verteidigen, den Brückenkopf von Cernavoda zu verteidigen. Die Lage der Russen und Rumänen in der Dobrudscha ist verhältnismäßig stark befestigt. Nur die stark befestigten Nordstellungen von Babadagh dürfen dem Feinde noch einen Halt gewähren."

Wien. Die Blätter würdigen fortgesetzte die strategische und politische Bedeutung des jüngsten Erfolges der Heeresgruppe Blaschen, wodurch ein direkter Stich rastifrumänischer Streitkräfte auf Konstantinopel endgültig verhindert sei, was sich auch durch keinerlei Verlegenheitsproben der Entente wegleugnen lasse. Die Katastrophe in Rumänien trete aber in den Hintergrund angesichts der offensichtlichen Tatsache, dass Bulgarien sich unfähig erwiesen, sie zu verhindern.

Der in Wien weilende bulgarische Oberst Thodorow weist auf den Ausspruch rumänischer Generale hin, dass Rumänen ohne Konstanza nicht atmen könne. Von besonderer Wichtigkeit erscheint Thodorow, dass die neue bulgarische Front durch den jüngsten Sieg auf ungefähr 35 km verlängert wird.

#### Ein verurteilter italienischer Oberst.

Bern. Einer Mitteilung der "Agenzia Stefani" zufolge hatte der Oberst im italienischen Generalstab Zweifel für die kriegsreduzienten Minister Bissolati, Sonnino und Russini eine Denkschrift gegen Gabornas Kriegsführung ausgearbeitet. Ein Exemplar der Denkschrift wurde Gaborna überstellt. Der Oberst wurde nun wegen Mitteilung militärischer Geheimnisse zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

#### Die französische Marine in Amerika.

Frankreich hat die Verhandlungen mit Neuport's Bankiers wegen eines Kredits bis zu 100 Millionen Dollar nunmehr zum Abschluss gebracht. Der Kredit ist dazu bestimmt, eine Gruppe von 25 bis 50 französischen Fabrikanten und Importeuren instandzusetzen, in Amerika gekaufte Waren zu bezahlen.

#### Der Krieg in Griechenland.

Hag. Nach einem Telegramm der "Morningpost" aus Athen vom Sonnabend hatte König Konstantin den britischen Gesandten kommen lassen und ihm als Zeichen seiner guten Treue angeboten, die Truppen von Tessaloniki nach anderen Orten zu verbringen, und einen Teil der Truppen zu entlosen, wenn die Entente von weiteren erniedrigenden Forderungen absieht. Die Antwort war, dass der französische Militärautor die bereits bekannten strengen Forderungen der Entlassung aller Truppen mit Ausnahme der Jubiläumsklasse 1915 und Ablieferung aller Kriegsmaterials an die Alliierten und die Verbringung der griechischen Truppen von Tessaloniki nach dem Peloponnes überreichte. Der König war sehr entrüstet und zog seine Vorladung zurück, mit denen er, wie er sagte, eine Brücke schlagen wollte. Die antiliberalen Athener Blätter nennen die durch die Weigerung des Königs geschaffene Lage ernsthaft. Die Regierung erklärte, die Vorladungen des französischen Militärautors seien nicht definitiv. Die ganze Angelegenheit sei noch in der Schwere.

Bern. Wie "Secolo" aus Saloniiki meldet, hat sich nach reislichen Beratungen die provisorische Regierung von der zweckmäßigkeit überzeugt, vorerst von der Übergabe eines Ultimatums an Bulgarien Abstand zu nehmen.

Amsterdam. Der "Times" wirbt aus Athen gemeldet: "Die Demobilisierung der Armee 1918 und 1914 muss noch geregelt werden, ebenso die Hälfte der Truppen aus Tessaloniki. Die Alliierten teilen die Ansicht der griechischen Regierung, dass es genügend sei, die Armee auf Friedensstärke zu bringen und dass es unnötig sei, die Truppen aus Tessaloniki zu entfernen. Die Alliierten lassen eine hydrographische Küstenbewachungsstation gegen etwaige feindliche Unterbootsstationen errichten.

#### Amtlicher bulgarischer Bericht

Sofia. (Amtlicher Bericht des Generalstabs.) Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert die totfristige Verfolgung des in Aufführung befindlichen Feindes an. Am 21. Oktober waren die verbündeten Truppen auf ihrem rechten Flügel den Feind zurück und erreichten die Nähe Dorf Karamarud-Dorf Dotschi. Unsere Kavallerie griff bei Islamtepe (Höhe 91) eine rumänische Brigade an und zerstörte beim Dorf Karamarud das russische Territorial-Bataillon Nr. 275, nahm den Kommandanten der rumänischen Brigade gefangen und machte ebenfalls den Kommandanten des russischen Bataillons und 800 Mann der 4. Infanterie-Division zu Gefangenen. Sie nahm nach einem erbitterten Kampf die Stadt Medjibj, wo eine große Menge Eisenbahnmateriale genommen wurde. Die Truppen des linken Flügels erreichten die linke Medjibj-Höhe (Höhe 127) - Dorf Rajova. Der Feind erlitt schwere Verluste. Am 22. Oktober wurden 51 Offiziere und mehr als 3200 Soldaten gefangen genommen, 4 Geschütze, 30 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, 5 Dromotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Von 19. bis zum 23. Oktober erbeuteten die verbündeten Truppen eine Fahne und machten 75 Offiziere und 800 Soldaten zu Gefangenen. Außerdem wurden noch 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 4 Minenwerfer, 5 Dromotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer.

#### Deutsche Düngerei.

Deutscher Bericht vom 24. Oktober nachmittags: Das gestern in der Gegend von Guinecourt und Bébœufs eroberte Gelände wurde südkombiniert gehandelt. Die Truppen, die am Sonnabend 1000 Gefangene machen, verloren 1200 Mann.

Berlin. Der Haushaltsschub des Reichstages nahm heute in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Helfferich und Dr. Bösep sowie des Präsidenten des Reichstages Dr. Römpf die Berlegungen des Staatssekretärs des Reichskamtes Grafen v. Ribbentrop über die Finanzlage des Reiches entgegen. Gleichzeitig begründete der Staatssekretär die neue Kriegsfürstentagslager, lautend auf zwölf Milliarden. Die bewilligten Mittelstellungen waren streng vertraulicher Art. Der Staatssekretär bedankt sich, in der Volksversammlung um Freiheit der Öffentlichkeit Aufschluss zu geben.

Berlin. Im italienischen Winterabendplan sollen wegen des Problèmes 800 Blüte ausschlagen sein.

Bern. In den Militärmagazinen in Warna, in denen sich Deut., Rote und Roter befinden, brach laut Corriere della Sera eine Feuerbrunst aus. Trotz der Rettungsarbeiten gingen allein an den 800 Doppelstünner verloren. Ein Gebäude im Wert von 200000 lire ist bis auf die Mauern niedergebrannt.

Wien. Gestern nachmittag 3 Uhr fand unter ungeheurem Belebung von Heiratstragenden aus allen Teilen der Monarchie in der Michaeliskirche die feierliche Einsegnung der sterblichen Überreste des verbliebenen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh statt. Nach der Einsegnung wurde der Sarg nach dem Sargbahnstege gebracht, von wo nachts die Überführung der sterblichen Hülle des Verstorbenen nach Halbenrain in Steiermark erfolgte.

Madrid. Als Ergebnis einer weiteren, von Spanien in Palma de Mallorca veranstalteten Sammlung für das deutsche Rote Kreuz wurde der deutschen Botschaft in Madrid 2333,65 Pesetas überwiesen.

Amsterdam. Das neutrale Büro meldet aus New York: Während zu Beginn des Wahlkampfs in Wallstreet Wetten von 2 zu 1 zu Gunsten von Hughes abgeschlossen wurden, hat sich das Verhältnis fast vollständig ausgetragen. Es wurden große Wetten von 10 gegen 9 für Hughes notiert. Aus den bisherigen unvollständigen Stimmenzählungen, die von den Blättern veröffentlicht werden, geht hervor, dass Wilson seinem Wegner etwas voraus ist. Es fehlen aber noch einige Staaten, in denen der Ausgang zweifelhaft ist.

London. Das Ministerium des Innern ordnete an, dass alle Geschäfte an Samstagen um 9, an Freitagen um 8, an den anderen Tagen um 7 Uhr schließen müssen. Ausgenommen sind hierzu Gasthäuser, Wiegereien und Betriebsläden.

Berlin. Die "Times" meldet, dass Henderson zum Minister für Penzionen ernannt worden ist.

Berburg. Der Minister des Innern Brotopopoff hat zur Eröffnung der Reichsbüro einen Gesamtentwurf ausgearbeitet, der auf folgender Grundlage die Selbstverwaltung der Gemeinden reformieren soll: 1.) Ausdehnung der Rechte und der Zuständigkeit der Gemeindeeinrichtungen; 2.) Ausdehnung des Wahlrechtes; 3.) Teilnahme der Frauen an den Wahlen.

#### 5. Klasse 169. A. S. Landes-Lotterie.

Wie bekannt, hier werden bis Sonnabend Zeit, Ort mit 800 Mark gewonnen. (Siehe Bericht der Königin - Rundschau bezieht).

Sichtung am 20. Oktober 1918.

5000 Et. 84121. 22. Straße in Bern.: Einzelne Straße, 800m im Augst.

5000 Et. 1012747. Eine Pflanze, Kreisig.

5000 Et. 106508. Et. Rei. Zusatz.

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 144 203 59757 557 093

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

5000 Et. 845 551 245 188 458 495 187 227 171 217 711 217 711 205 700 151 479 158 438 155

und überwältigt einen kleinen Sturz hat gelitten. Der zweite und dritte Sturz sind beide Sturze, wobei der zweite und dritte Sturz am Ende des gleichen Sturz wie der dritte und vierte Sturz, folgten aber leicht. Unter den vier Sturzen war, bekannt bekannt, der "Gewer". "Gewer" steht bei Väster und erreichte Värfjord, wo es vorläufige Siedlung besteht, da sie die Ausfahrt nicht wagt. "Gewer" war eine Boot aus Christiania von 400 t. "Gewer" ein Dampfer über Schonen von 400 t.

Wiegandtäter in Christiania melden aus Dardö, daß vorgestern früh der Dampfer "Hansögl" (750 t) 15 Meter vor Dardö versunken worden ist. Die Beladung wurde errettet. Der Dampfer war mit 650 000 Kronen verhüllt und in Christiania abgestimmt. Vlondre meldet, die dänische Gesellschaft "Hansögl" die norwegische Dampfer "Maddi" und "Mills" und der dänische Segler "Jens" wurden versenkt. Der griechische Dampfer "George M. Ambrosio" wurde am Sonnabend versenkt. Zwölf Mann von der Besatzung werden vermisst. — Der norwegische Dampfer "Kronos" ist versenkt worden.

"Politiken" berichtet aus Christiania: Wie mitgeteilt wird, soll die deutsche Flotte nicht verbündet werden, es sei denn, daß die deutsche Regierung eine Verstärkung wünscht. Die Antwort der norwegischen Regierung wird in einigen Tagen erwartet.

National-Albenia erklärt aus Christiania: Verbündung hat von mehreren Seiten Weibung erhalten, daß deutsche Unterleute außerhalb des Christianiafjords gefangen worden sind. Das Kriegsministerium hat auf Anfrage diese Weibungen mit dem Hingangen bestätigt, daß eine Verlegung des norwegischen Streitgebiets nicht erfolgt ist.

Während des Oktober betrug der Gesamtverlust Norwegens an Dampfern bisher 18 mit insgesamt 22 575 Bruttoregistertonnen und einer Versicherungssumme von 15 000 000 Kronen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht:

Amtlich wird aus Wien veröffentlicht, den 24. Oktober 1916: Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen sehr nach erdrückten Kämpfen den Ort Preßburg und machten 600 Mann zu Gefangenen. Südlich des Roten Turm-Bases macht unter Angriff Fortkönig. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenjäger an. Momentan auf der Kast-Hochfläche sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange. Unsere Truppen legten ein großes Sprenglager bei Savena erfolgreich mit Bomben.

Südböhmisches Kriegsschauplatz: An der Bosna keine Ereignisse.

Der ungarische König Ferdinand. Aus Sofia wird von der rumänischen Grenze gemeldet: König Ferdinand von Rumänien hat den Oberbefehl über die rumänischen Armeen nicht aus eigenem Antriebe, sondern auf ausdrücklichen Wunsch des großen Entente-Kriegsrates abgegeben. Antolac beunruhigende Mitteilungen aus dem inneren Lande hat die Entente sich nicht damit begnügt, König Ferdinand seiner Stellung als Oberstkommandierender zu entheben, sondern hat ihn auch gespungen, sich von der Leitung der inneren Politik Rumäniens zurückzuhalten. Damit dieses ohne Aufsehen geschehe, haben offizielle Blätter die Nachricht gebracht, daß der König unverändert ist und daß er einige Zeit der Ruhe bedürfe. In der Tat ist der Organismus des Königs vollkommen intakt, nur seine Gemütsklimmung ist gedrückt.

## Weitere Kriegsnachrichten.

### Die Parlamentssitzung Österreichs.

Die Wiener Blätter enthalten Berichte über die vorliegende Verhandlung von Mitgliedern des Parlaments, aus denen hervorgeht, daß die sämtlichen Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Einberufung des Parlaments sich ausgesprochen haben, allerdings die meisten unter der Vorauseitung, daß eine Reichstagsordnung reform einen ruhigen und erforderlichen Verlauf der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sichere. Auch die Richtigkeit der Ausschließung nationaler Streitfragen und Einheitsfamilienfragen wurde von einzelnen Abgeordneten als Voraussetzung einer Parlamentssitzung verlangt. Während mehrere Abgeordnete auch für die Einberufung der Delegationen eintaten, sprachen sich andere Abgeordnete entschieden dagegen und verteidigten das Herrenhaus, die der Versammlung der Abgeordnetenvertreter beipflichteten, kennzeichnend den Standpunkt des Herrenhauses, daß tatsächlich nur für eine Einberufung der Delegationen eingetreten war. Graf Lam-Martin stellte mit Bedauern fest, daß das Abgeordnetenhaus gerade die entgegengesetzten Standpunkte des Herrenhauses eingenommen habe, welche die Überzeugung gewonnen hätte, daß eine Tagung des Reichstages derzeit unmöglich sei, und danach die Einberufung der Delegationen als Surrogat beantragt hätte. Man trage eine richtige Verantwortung, wenn man sich gegen die Möglichkeit einer Delegationssitzung ausspreche, falls eine Reichstagsitzung unmöglich sei. Präsident Schleser, der schließlich meinte, daß er Gelegenheit haben werde, die Ergebnisse dieser Verhandlung an entsprechender Stelle zu vertreten, schloß die Versammlung mit den Worten „auf baldiges Wiedersehen.“

### Eine unlösbare Frage.

Der Haushaltsausschuss der Duma ist zusammengetreten und hat alle russischen Minister geladen, die auch zum größten Teil erschienen. Die Sitzung kennzeichnet sich dadurch als eine sehr wichtige, die auch unser Interesse beansprucht. Gegenstand der Beratung bildete die Frage der Volksversorgung, die so kritisch geworden ist, daß sie selbst das Interesse an der Kriegsführung in den Hintergrund drängt. Alle Parteiführer übten eine vernichtende Kritik an den Regierungsmassnahmen, deren Ergebnis der Vizepräsident der Duma in dem lapidaren Satz zusammenfaßte, daß ganz Russland erfuhr einen Frieden um jeden Preis. Auf diese schweren Anklagen hin antwortete der neue Mann, der Minister des Innern Protopov, die Lebensmittelversorgung wieder allerdings am falschen Ende angefaßt worden. Russland solle jetzt in vier Distrikte eingeteilt werden, deren jeder einem Diktator unterstellt werden solle. Bei der Knappeit der Lebensmittel werde aber auch diese Einrichtung wenig Nutzen bringen. Der Ausdruck antwortete auf diese entzückende Auskunft mit einem Entzückungslachen: die Abfassung des in erster Linie verantwortlichen Ackerbauministers Dobrinski wurde verlangt. Dobrinski wurde eine Resolution angenommen, die Voge wäre sehr ernst, im Zusammenhang mit der „unlösbarer Lebensmittelfrage“ müsse die Duma sofort zusammenberufen, die Minister aber für die Verantwortung des Volkes verantwortlich gemacht werden. Rühl bis ans Herz hinein gewiderte Protopov von den aufgeriegelten Abgeordneten, er lehne die vorzeitige Beratung der Duma ab, da die Vorbereitungen von der Regierung noch nicht erledigt wären. — Wie entzücken diese Schilderung einem Bericht aus Stockholm. Ist sie wahrhaft, dann ist allerdings die Voge in Russland eine feine Rolle. Stellt man sich nun vor, die Vorbereitungen der Regierung für die Dumatagungen seien erledigt, die Einberufung des Kriegsministeriums in vier Distrikte sei erfolgt, die Diktatoren seien er-

nommen, dann kann Russland und das West Europa kaum weniger Angst vor Russland zu erwarten. Die Lebensmittel seien eben zu knapp. Was kann die Duma tun? Eigentlich gibt es nur eine Antwort, von der Regierung wird sie den sozialen Friedensschluß verlangen. Eine andere Frage ist es allerdings, ob sie mit dieser Verhandlung durchdringen. Dabei sprechen ja viele Vermutungen mit, Russland steht noch so tief in Englands Gewalt und unter englischem Druck, daß diese Frage zur Zeit wenigstens schwer unbedeutend erscheint, wie die der Lebensmittelversorgung.

### Die Nahrungsmittelversorgungspolitik des Entente.

"Journal" führt in einem längeren Artikel aus, daß die Entente, um zu verhindern, daß Holland fortwährend Deutschland zu verprovokieren, anstatt von Deutschland alle Lebensmittel von Holland kaufen würde, die immer noch nach Deutschland gehen. Da Deutschland während des letzten Jahres für 800 Millionen Gulden Butter, Käse, Fleisch und Gemüse aus Holland bezogen habe, benötigte eine 710 Millionen Francs, um Deutschland vom Holländischen Markt zu vertrieben. Das "Journal" sagt zum Schlus, man müsse Deutschland nicht nur mit der Mittelstaaten vermaßen, sondern auch mit den Schlägen der Millionen bewegen.

### Das System der schwarzen List.

"Daderland" berichtet, daß ein Haiger Kaufmann mit einer deutschen Firma über den Verkauf von Waren, die in Deutschland eingelagert sind und aus Holland verschoben, kontrollierte. Bald darauf wurde er wegen dieser Verhandlungen auf die平等的 Sommarje getötet. Es sollte sich heraus, daß die Personen, die mit der Kontrolle dieser Transaktion betraut waren, im Besitz einer englischen Übersetzung des Briefes des Kaufmanns waren. Eine englische Polizei eingeladene Untersuchung hat zu keinem Ergebnis geführt.

### Im Irland.

ist wieder eine derart starke englischstämmige Bewegung zu bemerken, daß die Blätter darauf hinweisen, im ganzen Süden und Westen Irlands herrsche unter dem englischstämmigen Teil der Bevölkerung eine starke Unzufriedenheit. In einer Art Südländschen verglichen die Briten die in Dublin erschossene irische Rebellen mit britischen Märtyrern.

### Das System der Gewaltfabrik.

Die künftige Entwicklung deutscher Gewalt geht immer noch lustig weiter. Allzulich drohten es ja sogar die Russen fertig, sich über deutsche Gewalt zu beschweren und eine ganze Sammlung davon zusammenzustellen. Ein Name der unschuldigen Kosaken und Tortionen forderte man daraufhin in Petersburg die furchtbare Bestrafung der deutschen Barbaren. Um so willkommener ist diesem ununterbrochenen Gewalt unter der Wehrmacht gegenüber wieder einmal ein Beweis, wie hilflos alle solche Gewaldehauptungen sind. Die deutsche medizinische Monatschrift brachte kürzlich einen neuen lehrreichen Fall. Ein belgischer Knabe bedauerte, von deutschen Ulanen gekreuzigt zu sein. Er zeigte auch Narben in seinen beiden Händen, die von der Kreuzigung herablaufen sollten. Die Ulanen hätten ihm erst mit den Bajonetten die Hände durchbohrt.

Ein amerikanischer Arzt Dr. Walter Todd, der vom Kriegsdienst in Frankreich nach Amerika zurückkehrte, berichtete dort in Boston über den Fall. Er gehörte glücklicherweise nun nicht zu jenes Sorte von Deutschen, die mit Wonne und ohne Prüfung alles Schlechte glauben, was ihnen von der Entente in die Ohren geblieben oder geschildert wird. Er ging vielmehr in Wirklichkeit seiner wissenschaftlichen Willkür dem Fall näher nach. Er fragte den Knaben, wie er denn seine Hände gehalten hätte, als der Ulan ihn stach. Da legte der Knabe eine Hand über die andere vor seinen Leib. Das war nun schon an sich eine höchst ungewöhnliche Sache. Ein belgischer Knabe bedauerte, von deutschen Ulanen gekreuzigt zu sein. Er zeigte auch Narben in seinen beiden Händen, die von der Kreuzigung herablaufen sollten. Die Ulanen hätten ihm erst mit den Bajonetten die Hände durchbohrt.

Um aber die Sache noch genauer festzustellen, nahm er den Knaben mit in eine Klinikabteilung und konnte so nachweisen, daß die Narben von einer angeborenen Verbindung der Mittelhandknöchel herstammen, diese ging wieder auf eine alte tuberkulöse oder syphilitische Anothenentzündung zurück, die von der Rückfläche der Hände aus operiert worden war. Die Narben der Operationssonde hatte der Knabe dann, um sich interessant und bei den Ärzten beliebt zu machen, als Bajonettschläge deutscher Ulanen ausgetragen, man sieht an dem Beispiel wieder einmal, wie es gemacht wird. Freilich die Entente preßt wird sich schwierig zu einer Beurteilung des Falles herablassen. Ob die sogenannte "neutrale" Presse? Nun wir wollen einmal abwarten.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die Brot- und Mehlversorgung. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages, in der die auf Brotgetreide, Mehl, Hülsenfrüchte usw. sich beziehenden Fragen beraten wurden, stellte der Berichterstatter Dr. Graf Botschi fest, daß die Schätzungen des Ernteausschusses ein um 4½ Millionen Tonnen höheres Ergebnis gehabt haben als im vorigen Jahre. Der Präsident des Kriegernährungsamtes Dr. Botschi wies daraufhin, daß der Anbau von Roggen nicht zurückgegangen sei, sondern sogar zugenommen habe. Er teilte mit, daß das Gerstenfontingent der Brauereien auf 25 Prozent herabgesetzt worden ist, wozu der Beirat seine Zustimmung gegeben hat. Bayern müsse im Hinblick auf seine anderen gezeigten Ernährungsverhältnisse diezelben Mengen von Bier für die Versorgung erhalten. Aber auch die bayerischen Brauereien müßten ihre Ausfuhr einschränken. In der weiteren Beratung beantragte ein sozialistischer Redner die Erhöhung des Brot- und Mehlanteils auf Grund des günstigen Ernteaufbaues. Er wünschte außerdem eine Erasierung des Gerstenfontingents der Brauereien im Interesse der Verwertung der Getreise zu anderen Zwecken. Auf eine Bemängelung der Frühdruckpartei erwiderte der Präsident des Kriegernährungsamtes von Botschi: Die Frühdruckpartei für alle Getreidearten haben sich zwar als ein Uebel erwiesen; sie seien aber im Hinblick auf den Getreidebedarf zum Zwecke der schnellen Versorgung gewünscht worden. Unterstaatssekretär Dr. Michaelis erklärte, die Erhöhung der Brotration um 50 Gramm könne nach der am 1. Dezember stattfindenden Vollzählung in Erwägung gezogen werden.

Der preußische Landtag soll am 16. November seine Urteile wieder aufnehmen. Wenn im Reichstag alles gut geht, wird sich das Preußensparlament also gleich nach der Beratung der deutschen Vollversammlung wieder einsetzen. Dann werden die gleichen Fragen, die jetzt im Reichstag bereits erörtert worden sind, noch einmal vom preußischen Standpunkt aus behandelt werden. Das ist aber bei der anderweitigen Zusammensetzung des Preußensparlaments keine einfache Unterhaltung, sondern es werden sich, wie bei den vorausgegangenen Kriegsberatungen, mancherlei interessante Unterschiede in der Ausföllung und Beurteilung der einschlägigen Fragen ergeben. Besonders die Ernährungspolitik wird noch einmal eingehend behandelt werden. Ob sich Herr von Botschi dort übermäßig unbedrängt, wie eben im Reichstag zur Verfügung stellen oder sich, wie der preußische Kriegsminister

sagt, mit Nahrungsmittelversorgung beschäftigen wird, weiß ich nicht. Und kann Gott mir lehren, die Lebensmittelversorgung im Reichstag bei Nahrungsmittelversorgung keinen großen Übergewicht haben zu lassen. Nach die Versorgung eines neuen preußischen Millionenkreises, das die Gemeinden zu Zwecken der Kriegsführung darüber zu den Kriegsausgaben der neuen Lagerung geboten. Menschen aber sollen auch noch wichtige Friedensausgaben geben müssen: die Verabsiedlung der Griechen über Griechenland von Schäfungsämtern und Städten, die erneute Verordnung des schon einmal unter den Tischen gebliebenen Wohnungsgesetzes und eine neue Dienstleistung für die Arbeitssuchten, die anstelle ihrer Tagesspeise erhalten sollen. Dazu werden dann noch allerlei Interessanten verschiedene Parteien kommen, so daß die Bevölkerung Arbeit genug vorliegen dürfte. Nach Weihnachten, Anfang oder Mitte Januar, beginnen dann, wie üblich, die Beratungen des preußischen Staats. Die preußischen Landesfürsten können so mit einer recht langen Sessionsdauer rechnen.

Die Goldschmiedung. Ihre Majestät die Kaiserin, hat aus ihrem Brief der Goldschmiedung eine große Anzahl Goldschmiedsachen von hohem Wert, darunter silberne Ketten, Armbänder, Broschen und Ringe überreicht.

Die Basler Nachrichten melden, daß in Abessinien der Chronikrieg in vollem Umfang ausgebrochen ist. Die Entente sei über die Wendung der Dinge sehr beeindruckt; sie möchte, daß das Michael, der Vater Eli, Jesus, von der gegenwärtigen Regierung bestellt werden möge. Die Truppen des Michaels haben Antwerpen besetzt.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 24. Oktober 1916.

Erste Kammer. In der ersten Kammer wurde der Antrag der Abg. Dr. Metzger, Reichsdeutsch und Gen. (natl.) Lebensmittelversorgung betr., beraten, wozu ein gemeinsamer Antrag der ersten und zweiten Deputation vorliegt:

Die Kammer wolle in Übereinstimmung mit der zweiten Kammer beschließen: die Abg. Statthaerregierung zu erlauben, sofort mit Nachdruck bei der Reichsregierung dafür einzutreten,

1. daß das Reich als ein einheitliches Versorgungsgebiet betrachtet und die Ausübung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen unter Aufsicht aller Industriebranchen innerhalb des Reiches in gerechter und gleichmäßiger Weise auch für die Bürgerschaft durchgeführt wird;

2. daß die Höchstpreise für alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände so weit herabgesetzt werden, daß neben den berechtigten Interessen der Erzeuger auch die der Verbraucher mehr als bisher berücksichtigt werden;

3. daß die Organisation für Versorgung und Verteilung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, namentlich sowohl die zahlreichen Centralstellen in Frage kommen, vereinheitlicht und der ordentliche Handel in viel größerem Maße als bisher angezogen wird.

Dr. Dietrich-Leipzig wünscht insbesondere, daß bei der Bevölkerungsabnahme und den Höchstpreisfestsetzungen die dem sozialen Handel entstehenden Verluste auf das Minderbruch verabreicht werden möchten, und legte für den Kleinhandel ein warmes Wort ein, ohne den in großen Gemeinden eine ordnungsgemäße Lebensmittelverteilung kaum stattfinden könnte.

Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz schloß sich den Ausführungen des Vizepräsidenten an und verließ noch dem bestehenden Wunsche Ausdruck, daß die Abg. Staatsregierung dafür bestorgt sein möge, der Industriebevölkerung nicht Nahrungsmittel anzuhören.

Graf v. Schönberg-Glauchau ging zunächst auf die Feststellung der Höchstpreise beim Handel, die nicht hindern, daß der kleinere Händler den Handel durch Abgabe billiger Nahrungsmittel etwas zu tun, und schlug dann beispielhaft die Bevölkerungsabnahme des Kupfers vor, das davon auch öffentliche Gebäude nicht ausgenommen werden möchten.

Staatsminister Graf Bismarck von Gesselsdorf stellte auf die Anregungen der Vorredner hin den Standpunkt der Regierung klar, die nach Kräften, wo nötig und angängig, Abbfälle zu kaufen bemüht sei.

Oberbürgermeister Dr. Dietrich-Leipzig sprach sich schließlich gegen eine unterschiedliche Verteilung der Lebensmittel auf Grund der Steuereranpassung aus.

Bürgermeister Dr. Seesen-Wurzen erklärte, daß auch die mittleren Städte mit großen Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung zu kämpfen hätten.

Nach dem Bericht der Abg. Staatsregierung auf namentliche Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Sitzung der Sitzung nachmittags 12 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 11 Uhr.

8. weite Kammer.

In der zweiten Kammer wurde zunächst angedacht über den Abg. Dekret Nr. 28, die Einleitung und den häufigen Ausbau der staatlichen Elektrizitätserzeugung betreffend, beraten. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Hofmann (konf.) beschloß die Kammer, bei ihrem späteren Beschlusse stehen zu bleiben und den über die Petitionen erfassten Beschluß auch auf die neuen Petitionen zu erstreben. Da also über diese Vorlage abweichende Beschlüsse beider Kammern vorliegen, wird sich ein Vereinigungsverschafft notwendig machen.

Weiter erfolgte die gemeinsame Vorberatung über den Antrag der Fraktionsoberhaupten Hofmann, Göttsche und Gräfendorf, Koblenz-Abbaurecht usw. betreffend und über das Abg. Dekret Nr. 25 zum Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Verdünnung von Kohlenbergdurchlässen und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen.

Abg. Hofmann (konf.) begründete den Antrag zugleich im Namen der übrigen Antragsteller und bat, ihn unter Abstimmung von der Stellung eines Rechtsberatters sofort in Schlußberatung zu nehmen.

Das Abg. Dekret Nr. 25 wurde durch eingehende Ausführungen des Staatsministers v. Seydelwick eingeholt. Er wies auf die Bedeutung und die Tragweite der Vorlage für unser ganzes ländliches Wirtschaftsleben, welche die Erweiterung des wirtschaftlichen Schutzes des Koblenzer Landes vor ungeliebter, der Entwicklung des Landes abträglicher und der Allgemeinheit nachteiliger Verwendung habe. Er empfahl den Kammern die Zustimmung zu dem vorgelegten Gesetzentwurf, durch dessen Annahme dem Wirtschaftsleben des Landes in jedem Falle ein großer Dienst erwiesen werde und mindestens auf Zeit Schädigungen unmöglich gemacht würden, die jetzt den Interessen der Allgemeinheit durch eine fachlich nicht gerechtfertigte Spekulation zugefügt würden. (Gebotshof-Versall).

Nachdem sich Abg. Dr. Schöme namens der Konservativen und Abg. Dr. Metzger namens der Nationalliberalen für die Vorlage erklärten, wurden beide Gegenstände auf Antrag des Vizepräsidenten Gräfendorf (konf.) an die Gesetzesabstimmung überwiesen.

Schließlich wurde noch das Abg. Dekret Nr. 24 zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandentschädigung an die Mitglieder der Städteversammlung auf Antrag des Sekretärs Abg. (ost) (Abg. Dr. Botschi) ohne Debatte an die Finanzdeputation A verwiesen.